

**Zur Erinnerung an Dr. phil. Peter Jürgen Müller,
Ingenieurkonsulent für Technische Geologie
(4. August 1942 – 11. Dezember 2019)**

Peter Jürgen Müller wurde am 4. August 1942 in Villach geboren. Sein Vater, Peter Müller, übte den Beruf eines Kaufmanns aus, seine Mutter Elsa (geborene Kolitscher) war Hausfrau. So konnte Peter in einem wohlbehüteten Elternhaus zusammen mit seiner Schwester Geraldina die Kindheit verbringen und in Paternion aufwachsen. Er besuchte hier die Volksschule und in Spittal an der Drau das Bundesrealgymnasium, an dem er 1961 die Matura bestand. Einer seiner Klassenkameraden war Hans Peter Schönlaub, der später als Geologe (Dr. phil., Hofrat und tit. Univ.-Prof.) an der Geologischen Bundesanstalt in Wien, zuletzt von 1993 bis 2009 als deren Direktor, arbeitete.

Von 1961 bis 1962 leistete Peter seinen ordentlichen Präsenzdienst (heute Grundwehrdienst) als Einjährig-Freiwilliger beim Österreichischen Bundesheer ab. Er diente beim damaligen Panzerbataillon 1 (ausgerüstet mit den legendären Jagdpanzern AMX 13) in Wiener Neustadt, avancierte in einem Panzergrenadierzug zum stellvertretenden Gruppenkommandanten und rüstete als Gefreiter ab. Nach einigen Übungen in der Reserve wurde er 1974 zum Korporal befördert.

Unmittelbar nach seinem Wehrdienst begann er im Herbst 1962 in Wien ein Studium der Veterinärmedizin. Nach erfolgreicher Ablegung der ersten Staatsprüfung 1966 erlitt er einen Autounfall und entschloss sich zum Abbruch dieses Studiums. Noch im selben Jahr präzisieren sich die Aspekte auf seine künftige Berufslaufbahn als Geologe, weshalb für Peter ausschließlich Studien der Fächerkombination Geologie, Paläontologie sowie Mineralogie und Petrographie in Frage kamen, zunächst einmal an der Universität Wien. Dieses Studium setzte er 1967 an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck fort, weil sich dort gerade eine Mikrofazies-Arbeitsgruppe mit Schwerpunkt Drauzug bildete. Zu seinen akademischen Lehrern in Innsbruck zählten die Professoren Werner Heißel und Helfried Mostler (Geologie), Josef Ladurner (Mineralogie), Fridolin Purtscheller (Petrographie) und Oskar Schulz (Lagerstättenlehre) sowie die Assistenten Werner Resch, Kurt Czurda, Rainer Brandner, Christine Miller und Stephan Hoer-



nes. Studienkollegen von Peter Jürgen Müller waren unter anderem Toni Aichhorn, Hans Angerer, Günther Bunza, Elmar Colins de Tarsienne, Antonio Donofrio, Erich Enichlmayr, Herbert Fuchs, Christoph Hauser, Gunther Heißel, Georg Hoinkes, Manfred Köhler, Wolfgang Leichtfried, Wolfgang Nachtmann, Jörg Schantl, Josef-Michael Schramm, Ewald Tentschert, Franz Vavtar, Heinrich Wallner und Heinrich Winkler. Wie in dieser Kommilitonen-Liste ersichtlich, gab es zu jener Zeit im Fachstudium (leider) noch keine Kolleginnen!

Peters Vorliebe für gesellige Zusammenkünfte mit Studien- und Fachkollegen, aber auch mit Corpsbrüdern seiner farbentragenden und schlagenden Studentenverbindung „Akademisches Corps Saxonia“ sowie mit Jagdfreunden ließ das Ausmaß seiner Studienzeit etwas gedehnt erscheinen. In diesem Zusammenhang darf jedoch nicht vergessen werden, dass Peter für sein Studium auf einen zeitintensiven Zuver-

dienst angewiesen war, er belieferte u.a. als Chauffeur eines Kühltransporters verschiedene Grünmärkte in Wien mit Schwammerln aus Kärnten. Vor allem forderten seine besonders gründlichen, aber auch wetterabhängigen Geländearbeiten für die Dissertation „Zur Geologie des Raumes zwischen Reißkofel und Jauken, unter besonderer Berücksichtigung der Mikrofazies mitteltriadischer Becken- und Plattformsedimente (westliche Gailtaler Alpen, Kärnten)“ entsprechende Zeit. Hinzu kamen umfangreiche Labortätigkeiten und mikroskopische Analysen an großformatigen Dünnschliffen. Seine Betreuer bzw. „Doktorväter“ waren die Universitätsprofessoren Werner Heißel und Helfried Mostler. Peter Jürgen Müller wurde am 5. November 1977 in der Aula der Universität Innsbruck zum Doktor der Philosophie promoviert.

1975 ehelichte er seine Rosi (Rosina, geborene Tschernutter). Dieser Ehe entsprossen drei Kinder, Peter (1975, in direkter Folge: Peter der Dritte), Arnulf (1977) und Barbara (Babsi, 1982). Nach einem Baustellenbesuch samt Stolnenbefahrung (gefräster Triebwasserweg für das Kraftwerk Strubklamm, Land Salzburg) besuchten am Dreikönigstag des Jahres 1982 der Verfasser dieser Zeilen und Peter Jür-

gen Müller dessen Gattin Rosi im nahe gelegenen Haller-ner Krankenhaus. Dort hatte Rosi vor kurzem ihre Tochter Babsi (vom glücklichen Vater Peter Jürgen oftmals und gerne als „Prinzesschen“ titulierte) entbunden. Rosi freute sich zwar, zeigte jedoch über unser Erscheinen nicht gerade helle Begeisterung, zumal dieser Besuch in gelber Baustellenmontur samt Schutzhelm mit Geleucht erfolgte. Das entsprach eben einer der so typischen Spontanaktionen von Dr. Müller! Zum anschließenden Mittagessen beim distinguierten Hohlwegwirt wurde uns beiden (nach wie vor im selben Hackler-Outfit) der Eintritt so lange verwehrt, bis der Chef des Hauses die eher unpassend gewandeten Gäste persönlich in Augenschein nahm und mit folgenden Worten begrüßte *„ach sie sind's, meine Herren Doktoren! Aber sooo bekleidet passen sie gar nicht zu meiner Gästeschar. Würden sie doch deshalb bitte im Extrastüberl Platz nehmen wollen“*. Und ob wir beide dies wollten! Speis und Trank mundeten auch im *Séparée* und wir ließen Rosi mit Babsi oftmals hochleben!

Sohn Peter und Tochter Babsi sind inzwischen selbst verheiratet und bescherten ihren Eltern bislang fünf Enkelkinder. Von Kärnten nach Salzburg übersiedelt, wohnte die Familie zuerst in einer höheren Etage der Hüttenbergstraße (Stadtteil Lehen) in Sichtweite zum ehemaligen Stadion des SV Austria Salzburg. Später zog die Familie Müller nach Henndorf um, wo sie ein schmuckes Reihenhaus am nördlichen Ortsrand samt Jagdhund bevölkerten und in dem von Rosi sehr gepflegten Garten so manche fröhlichen Grillfeste mit Freunden stiegen.

Von 1976 bis 1978 kartierte Peter Jürgen Müller als „Auswärtiger Mitarbeiter“ der Geologischen Bundesanstalt in den westlichen Gailtaler Alpen auf den Kartenblättern 197 (Kötschach) und 198 (Weißbriach). Seine hauptberufliche Tätigkeit begann Peter beim Innsbrucker Ingenieurbüro ILF. Dort wurde er ab 1977 beim Pipelinebau in Nigeria für die geotechnischen Untersuchungen und Beurteilungen eingesetzt. Von 1979 bis 1983 war Müller beim Salzburger Ingenieurbüro GEOCONSULT beschäftigt, wo er mit anspruchsvollen Stollen- und Tunnelprojekten im In- und Ausland betraut wurde. Dies erweiterte seine Sprachkenntnisse wesentlich. Dr. Peter Jürgen Müller beherrschte neben seiner Muttersprache auch Englisch (very british), Italienisch, Französisch, Spanisch, etwas Slowenisch, einige Brocken Arabisch und – dies darf keinesfalls unerwähnt bleiben – auch ein sehr gepflegtes Oberkärntnerisch. In dieser *seiner* Mundart plauderte er gerne in geselliger Runde vor allem mit Freunden und beschrieb dann das Gelände seiner Arbeitsgebiete verniedlichend, z.B. die knapp 2.000 m hohen Bergketten westlich des nordostindischen Loktak Sees bei der Stadt Imphal (Manipur) *„des san lei ois Mugale“* [= das sind alles bloß Hügel].

Mehrere Bauvorhaben bedingten wochen- bis monatelange Aufenthalte in Afrika, Asien und Südamerika, z.B. Loktak Hydropower Projekt (Nordost-Indien, nahe der Grenze zu Myanmar, früher Burma), Barrage al Izdihar Projekt (Algerien), Avenida Boyaca Projekt (Caracas, Venezuela), Tailrace Tunnel – Mosul Dam (Gimod JV, Irak), Projekt Metro d'Alger (Algerien), Projekt „Pan Dao Ling“ (VR China) und das Staudamm-Projekt Nangbeto (Togo, Westafrika). Für seine beim erwähnten Loktak Hydro Projekt in Indien entstandene, gemeinsam mit Dipl.-Ing. Johann Golser [später Professor an der Montanuniversität Leoben] und Dr. Josef-Michael Schramm 1980 publizierte Arbeit „The

NATM, a special tunneling conception and its application in poor rock“ zeichnete ihn die Indian Geotechnical Society anlässlich der 23. Jahrestagung in Hyderabad 1981 mit der „HEICO Gold Medal“ aus.

Große Bauvorhaben innerhalb von Europa bedingten oftmals zeitintensive Dienstreisen, wie etwa zum Autobahn-Baulos „Zeitlarn“ (Regensburg, Bundesrepublik Deutschland), dem Hydroelectric Project Pigai/Aoos (Ioannina, Nordwest-Griechenland), zum Monte d'Oro Tunnelprojekt (Triest, Italien), dem Tunnelprojekt San Remo (Italien) und dem Tunnel No. 2 Calahonda (Andalusien, Spanien).

Während seiner Tätigkeit bei der GEOCONSULT war Dr. Müller an folgenden österreichischen Untertagebauten beschäftigt: Bosrucktunnel-Süd (A9, Pyhrn-Autobahn), Massenbergtunnel-Weströhre der S6 Semmering Schnellstraße (Leoben/Steiermark) und Wolfsbergtunnel (A10, Tauernautobahn, Kärnten). Wenn sich Dr. Müller über *„Sand im Getriebe“* ärgerte, was ja in einer Ziviltechniker-Kanzlei hin und wieder vorkommen dürfte, dann pflegte er seine beiden Chefs (Dipl.-Ing. Johann Golser und Dipl.-Ing. Erich Hackl) mit *„Yeti und Silberfuchs“* zu titulieren. Dies äußerte er aber nie in despektierlicher Form. Jedenfalls verstand es Dr. Müller – als ein über die Maße engagierter und couragierter Kollege – im Laufe seines Berufslebens Diskussionen und Auseinandersetzungen mit feiner scharfer Klinge zu führen. Seine vornehme Streitkultur perfektionierte er besonders im Umgang mit (bisweilen umständlichen) Behördenvertretern und Bauingenieuren. Er war aber auch fähig, mit schlagkräftigen Argumenten und schwerem Geschütz zu kontern, falls dies wirklich nötig war. Peter ging zeitlebens einen geraden Weg, man könnte ihn umgangssprachlich als „Sturkopf“ bezeichnen, gerade das zeichnete ihn jedoch als verlässlichen Partner aus.

Im Rahmen der Bund-Bundesländer-Kooperation leitete er eine Reihe von Rohstoffprojekten im Bundesland Salzburg, z.B. eine geologisch-geotechnische Kartierung im Raum Lofer-Paß Stein (Projekt S-A-016b), Erfassung ausgewählter Schottervorkommen im Flachgau-Nord (Projekt S-A-016f) und später Hydrogeologie der Osterhorngruppe (Projekte S-A-006k und S-A-006u).

1983 erlangte Dr. Müller die Befugnis eines Ingenieurkonsulenten für Technische Geologie und machte sich sukzessive selbständig. Zusammen mit seinem Studienkollegen Dr. Heinrich Wallner gründete er im Herbst 1983 die INTERGEO. Diese Ziviltechniker-Gesellschaft wuchs rasch und entwickelte mit weltweiten Niederlassungen ein dichtes Netz an Experten auf den Fachgebieten Umwelt, Geotechnik, Umweltschutz und Arbeitssicherheit sowie Abfallwirtschaft. Ab Bestehen der INTERGEO begleitete Dr. Müller zahlreiche österreichische Straßenbau-, Bahnbau- sowie Wasserkraftprojekte mit geotechnischen Expertisen vor Ort, z.B. den Haberbergtunnel (A2, Kärnten), die Südröhre des Oswaldbergtunnels (A10, Kärnten), die Ost- und Weströhre des Donnersbergtunnels (A2, Kärnten), die Nordröhre des Kollmantunnels (A2, Kärnten), die Weströhre des Karawankentunnels (A11, Kärnten), die Umfahrung Lofer (S12 Loferer Schnellstraße, Land Salzburg), den Umfahrungstunnel Unken (B178 Loferer Straße, Land Salzburg), die Teilkollaudierung „Fels A9“ Baulos 4 (Ried im Traunkreis, Oberösterreich), den Triebwasserweg des ÖBB-Kraftwerks Uttendorf II (Land Salzburg) usw.

Müller wirkte auch an ausländischen Projekten mit, wie beispielsweise dem Tunnel Santa Caterina (SS13, Malborough, Italien), dem Frässtollen San Remo (Italien), der Tunnelkette Monrepos (Nordspanien), dem Thissavros Damm (Griechenland), dem Tunnel Gorges de Kherrata (Algerien, mit etwa 7 km längster Straßentunnel Afrikas), und dem Bewässerungsprojekt Yindaruquin (Gansu-Provinz, VR China, mit insgesamt 17 km Stollensystem).

Das edle Weidwerk war eines seiner Hobbys, welches Dr. Müller auch nach Beendigung seines Studiums gerne ausübte. Ein anderes Steckenpferd Peters waren PS-starke und schnelle Autos, etwa Audi-Modelle höherer Klassen. Der Verfasser dieser Zeilen erinnert sich an eine Mitfahrt (zusammen mit Dipl. Geol. Klaus Reder) von Salzburg nach Saarbrücken gegen Ende der 1980er Jahre. Diese Reise erfolgte zwecks Besichtigung eines Labors für Cerchar-Versuche (Bestimmung der Abrasivität von Gesteinen), was Klaus Reder u.a. für seine Doktorarbeit benötigte, und Befahrung einer knapp über tausend Meter tiefen Steinkohlengrube der Saarbergwerke AG. Die knapp 600 Kilometer lange Hinfahrt wollte Peter in weniger als fünf Stunden bewältigen, was ihm – auf deutschen Autobahnen ohne Geschwindigkeitsbeschränkung – auch beinahe glückte. Allerdings mussten nach einer Vollbremsung bei 200 km/h nahe Saarbrücken (durch einen LKW verschuldet, der die Fahrspur ohne Blinker urplötzlich wechselte!) alle vier Reifen ausgetauscht werden. Der Autobahnbelag hatte nämlich diese bis knapp an die Felgen abradert. Peter rezitierte spontan ein Lied der steirischen Band „Erste Allgemeine Verunsicherung“ (EAV): *„Die Reifen müssen qualmen wie heißer Leberkäse“* ...“. Auf die sehr erleichterte Reaktion seines etwas bleich gewordenen Beifahrers reagierte Peter mit der scherzhaften Bemerkung *„jetzt hat der Pepi derart intensiv beim Mitbremsen geholfen, dass er mit seinem Fuß beinahe das Blech zum Motorraum eingedrückt hat“*.

Nachdem seine Gemahlin Rosi ab 1991 aufgrund eines tragischen und nachhaltig wirkenden Unglücks fortan ein schweres Handicap zu tragen hatte, zog die Familie wieder nach Kärnten. Das Elternhaus Dr. Müllers in Paternion bot sowohl für die Familie, als auch für eine INTERGEO-Niederlassung ausreichend Platz. Dieser Standort lag für die zahlreichen Tunnelbau-Aktivitäten entlang der Südautobahn, Karawankenautobahn und Tauernautobahn sowie der Bahntunnel im Kanaltal (z.B. Camporosso), für welche Dr. Müller verantwortlich zeichnete, wesentlich näher als die Zentrale in Salzburg. Zur fünfzigsten Wiederkehr seines Geburtstages im August 1992 lud Peter zu einem standesgemäßen Fest in das Krastal nordöstlich von Gummern, wo mit seiner Familie, vielen Freunden und Kollegen in einem alten Marmorsteinbruch ober- und untertägig trotz schlechten Wetters ausgiebig und fröhlich gefeiert wurde.

Als der stets apart gekleidete Dr. Peter Müller den Verfasser dieser Zeilen wieder einmal in den Diensträumen der Universität Salzburg aufsuchte, stach eine ungewöhnlich schrille (um nicht zu sagen hässliche) Krawatte ins Auge. Auf die Frage nach diesem Kleidungs-Fauxpas antwortete Müller so: *„Ja weißt du, ich fahre anschließend zur Feier eines Tunneldurchschlags nach Kärnten. Da gibt es einen Lokalpolitiker, so eine Art ‚Hans Dampf in allen Gassen‘, der bei solchen Festivitäten im beschwipsten Zustand immer wieder versucht, möglichst vielen Anwesenden ihre Krawatten abzuschneiden. Deshalb habe ich mir jetzt ein*

paar ‚recht schiache‘ Krawatten zugelegt, um die es mir nicht leidtun muss, wenn sie abgesäbelt werden. Dann hat dieser Kerl wenigstens seine kleine Freude ...“.

Dr. Müller war Mitglied bei folgenden Fachvereinigungen und Fachgesellschaften: Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Österreich, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Österreichische Geologische Gesellschaft (ÖGG), Arbeitsgruppe Ingenieurgeologie in der ÖGG, Arbeitsgruppe Wehrgeologie in der ÖGG, Österreichische Gesellschaft für Geomechanik, Deutsche Gesellschaft für Erd- und Grundbau, International Society for Rock Mechanics und International Association of Engineering Geology. Peter versuchte ständig auf dem aktuellsten Stand der Fachliteratur zur Angewandten Geologie und Geotechnik zu bleiben. Seine Besuche an der Universität Salzburg oder auch privat führten ihn stets als Erstes zu den Regalen mit Fachbüchern und Fachzeitschriften. Nach der für ihn so typischen Einleitung *„jajajaja ...“*, folgte die Feststellung *„was hat denn der Pepi da schon wieder Neues. Das muss ich mir auch gleich bestellen“*. Peter war zeitlebens ein biblio- und kartophiler Mensch, dem es mit Hartnäckigkeit meist gelang, auch längst vergriffene Werke als Desiderata in zahlreichen Antiquariaten Europas aufzustöbern.

Ab den 1990er Jahren bediente Dr. Müller ein Großprojekt in Libyen und musste dazu ansehnliche Investitionen vornehmen, welche er zum größten Teil vorfinanzierte. Dazu zählte neben der Einstellung von qualifiziertem Fachpersonal die Beschaffung spezieller Ausrüstung und vor allem die Installation umfangreicher Infrastruktur vor Ort. Derartige Akquisitionen zählen und zählten zu den oft unwägbareren Risiken freiberuflich tätiger Ingenieurkonsulenten, was Dr. Müller aufgrund seiner jahrelangen Auslandserfahrungen durchaus bewusst war! Das aufgrund ergiebiger Erdöl- und Erdgas-Vorkommen reiche Libyen war bestrebt, seine Gewinne in ambitionierte Bewässerungs- und Tourismusprojekte zu investieren, um das Land zu modernisieren. Jedoch unterstellten mehrere westliche Staaten (unter Führung der USA) Libyen Staatsterrorismus und dämonisierten diese Nation zum „Schurkenstaat“. Mangels juristischer Beweise wurden internationale Embargos zwar nach und nach gelockert und zuletzt aufgehoben. Dennoch betrieb eine Achse etlicher westlicher Geheimdienste auch weiterhin die nachhaltige Destabilisierung dieses nordafrikanischen Landes. Dies alles geschah unter dem Vorwand, den „Arabischen Frühling“ zwecks Demokratisierung zu fördern – mit den für ganz Europa fatalen Auswirkungen. Infolge des politischen Umbruchs und einer Eskalation zum blutigen bis heute tobenden Bürgerkrieg in Libyen wurden die im Auftrag des vormaligen Regimes von Muammar al-Gaddafi (2011 ermordet) erbrachten ingenieurgeologisch-geotechnischen Leistungen leider nicht mehr beglichen. Das Projekt „Neue Eisenbahnstrecke von Sirth nach Benghazi“ enthielt eine 550 km lange zweigleisige Hochgeschwindigkeitsstrecke (250 km/h) mit 850 Durchlässen, 25 Fußgängertunnel, 45 Brücken und 35 Bahnstationen. Die Auftragsarbeiten umfassten die geologisch-geotechnische Planung, baueologische Kartierung der Eisenbahntrasse sowie Planung und Überwachung der Untergrunderkundung (mit Bohrungen, Baggerschürfen, Laborversuchen, Rammsondierungen, Lastplattenversuchen usw.). Die Projektarbeiten kamen mangels Bezahlung durch die libyschen Auftraggeber

zum Erliegen, herbe finanzielle Verluste waren die Folge und trieben Peters Part der INTERGEO völlig unverschuldet in den wirtschaftlichen Ruin. Dieser Schlag belastete den bislang stets korrekt und umsichtig wirtschaftenden Dr. Müller so schwer, dass er sich mit 69 Lebensjahren erstmals mit dem Gedanken eines baldigen Übertritts in den Ruhestand auseinandersetzte. Aber, wie sich leider zeigte, kommt ein Unglück selten allein.

Bei einem verhängnisvollen Sturz erlitt Peter Jürgen Müller 2016 massive Rückenverletzungen, deren Auswirkungen sich nach einem operativen Eingriff sogar verschlechterten. Deshalb musste er aufgrund eingeschränkter Bewegungsfähigkeit sowohl seinem geliebten Beruf, als auch der Jägerei entsagen. Nach einem längeren Rehabilitationsaufenthalt in Bad Häring (südsüdwestlich von Kufstein) wurde er in häusliche Pflege entlassen und ließ einen Teil seines Elternhauses barrierefrei adaptieren. Aufgrund einer kurzfristigen Verschlechterung seines Gesundheitszustandes folgte eine stationäre Aufnahme in das Landeskrankenhaus Villach. Hier entschlief Dr. Peter Jürgen Müller völlig unerwartet am 11. Dezember 2019 im 78. Lebensjahr.

Zur Verabschiedung Dr. Peter Müllers am 21. Dezember 2019, einem wolkenverhangenen regnerischen Tag, fanden sich in der katholischen Pfarrkirche zu Paternion neben seiner großen Familie zahlreiche Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Kameraden ein und füllten das barocke Gebäude bis auf den letzten Platz. Corpsbrüder des „Akademischen Corps Saxonia“ in Trauercouleur gaben ihrem Alten Herrn ein letztes Geleit. Ein Chor der Jägerschaft Paternion umrahmte die Feier stimmig und mehrere Redner, u.a. Peters ehemaliger Mitarbeiter Dr. Dirk Jesinger und GBA-Direktor i.R. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Hans Peter Schönlaub, würdigten den Verstorbenen in bewegten Worten. Die Beisetzung der Urne am Friedhof Paternion erfolgte im engsten Familienkreis im Jänner 2020.

Die Geologenschaft zollt der umfangreichen, stets objektiven Expertise von Dr. Peter Jürgen Müller den gebührenden Respekt und vermisst einen großzügigen Freund mit beneidenswerter Schlagfertigkeit sowie verschmitztem Humor. Auf seinem Partezettel steht vollkommen zutreffend „Ich höre auf zu leben, aber ich habe gelebt“. In diesem Sinne bewahren wir Peter in bester Erinnerung.

JOSEF-MICHAEL SCHRAMM

Werkeverzeichnis von Dr. Peter Jürgen Müller (Auswahl)

(Auswertung des Onlinekatalogs der Geologischen Bundesanstalt, zusammengestellt von JOSEF-MICHAEL SCHRAMM)

1968

MÜLLER, P.J. & PONGRÁCZ, L. (1968): Geologische Kartierungsübungen im Bergbau. Cu-Lagerstätte Mitterberg. Kartierungsbericht. – 4 S., 3 Beilagen (Rupertstollen: m0-m60 SW, Kartierung mit aufgeklappten Ulmen 1:100), Wien.

1977

MÜLLER, P.J. (1977): Bericht 1976 über Aufnahmen in den westlichen Gailtaler Alpen zwischen Jauken und Reißkofel auf den Blättern 197, Kötschach und 198, Weißbriach. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1977**, A 154, Wien.

MÜLLER, P.J. (1977): Zur Geologie des Raumes zwischen Reißkofel und Jauken, unter besonderer Berücksichtigung der Mikrofazies mitteltriadischer Becken- und Plattformsedimente (Westliche Gailtaler Alpen, Kärnten). – Dissertation, Universität Innsbruck, 133 S., 2 Beilagen, 1 Karte, Innsbruck.

MÜLLER, P.J. (1977): Zur Geologie des Raumes zwischen Reißkofel und Jauken, unter besonderer Berücksichtigung der Mikrofazies mitteltriadischer Becken- und Plattformsedimente (Westliche Gailtaler Alpen, Kärnten). – Kurzfassungen von in Innsbruck fertiggestellten Dissertationen (1965–1977): Teil 1. – Geologisch-Paläontologische Mitteilungen Innsbruck, **6/10**, 62–63, Innsbruck.

MÜLLER, P.J. (1977): Geologische Karte zwischen Jauken und Reißkofel 1:10.000 (aufgenommen in den Jahren 1973–77). – 1 Bl. (900 x 600 mm), handkoloriert, Salzburg.

1979

MÜLLER, P.J. (1979): Bericht 1977 über Aufnahmen in den westlichen Gailtaler Alpen auf den Blättern 197, Kötschach und 198, Weißbriach. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1978**, A 147–A 148, Wien.

1980

GOLSER, J., MÜLLER, P.J. & SCHRAMM, J.-M. (1980): The NATM, a special tunneling conception and its application in poor rock. – Proceedings GEOTECH-80, Conference on Geotechnical Engineering, volume 1, 333–345, Bombay.

1981

MÜLLER, P.J. (1981): Bericht 1978 über geologische Aufnahmen in den westlichen Gailtaler Alpen auf den Blättern 197, Kötschach und 198, Weißbriach. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **1979**, A 153–A 154, Wien.

MÜLLER, P.J. (1981): Untersuchung der Lockergesteine ausgewählter Salzburger Gebiete: Geologische-Geotechnische Kartierung im Raum Lofer–Paß Stein: Schlussbericht 1980. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016b/80, 5 S., Salzburg.

MÜLLER, P.J. (1981): [Geologische Manuskriptkarte] Weißbriach 1:25.000. – 1 Bl. (470 x 590 mm), handkoloriert mit Legende, Wien.

MÜLLER, P.J. (1981): [Geologische Manuskriptkarte] Kötschach-Mauthen 1:25.000. – 1 Bl. (470 x 590 mm), handkoloriert mit Legende, Wien.

1982

MÜLLER, P.J. (1982): Erfassung ausgewählter Schottervorkommen im Flachgau-Nord zwischen den Linien Nockstein, Hof bei Salzburg, Schober und Obertrum, Neumarkt am Wallersee: Schlußbericht zur I. Projektstufe (Prospektion) für den Zeitraum 20-2-1981 – 31-12-1981. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016f/81, 18 S., 1 Karte (Ausgewählte Schotter-Vorkommen im nördlichen Flachgau/Salzburg 1:25.000), Salzburg.

MÜLLER, P.J. (1982): Erfassung ausgewählter Schottervorkommen im Flachgau-Nord zwischen den Linien Nockstein/Hof bei Salzburg/Schober und Obertrum/Neumarkt am Wallersee: Ergebnisbericht zur II. Projektstufe (Exploration) für den Zeitraum 1.02.1982 – 31.10.1983. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016f/82, 38 S., 32 Anlagen, Salzburg.

MÜLLER, P.J., BECHTOLD, D. & KLEBERGER, J. (1982): Erfassung ausgewählter Schottervorkommen im nördlichen Flachgau (Salzburg). – Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, **2**, 137–142, Wien. [Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016f/81]

MÜLLER, P.J., BECHTOLD, D. & KLEBERGER, J. (1982): Untersuchungen der Lockergesteine ausgewählter Salzburger Gebiete: Geologisch-geotechnische Kartierung im Raum Lofer–Paß Stein: Endbericht 1982. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016b/81, 14 + 10 S., 4 Beilagen, Salzburg.

1983

BECHTOLD, D., KLEBERGER, J. & MÜLLER, P.J. (1983): Untersuchungen der Lockergesteine ausgewählter Salzburger Gebiete: Geologisch-geotechnische Kartierung im Raum Lofer–Paß Stein. – Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, **3**, 7–12, Wien. [Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016b/82]

1984

MÜLLER, P.J., WALLNER, H. & MEYER, J.W. (1984): Erfassung ausgewählter Schottervorkommen im Flachgau-Nord zwischen den Linien Nockstein/Hof bei Salzburg/Schober und Obertrum/Neumarkt am Wallersee: Schlußbericht zur 3. Projektstufe (Exploration) für den Zeitraum 1984. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-016f/84, 26 S., 1 Anlage, 10 Karten, Salzburg.

1991

MÜLLER, P.J. (1991): Baugeologische Verhältnisse im Karawankentunnel-Nord. Inženirsko geoloske razmere v severnem odseku predora Karavanke. – In: KRAJNC, M. (Vorw.), MIKOS, B. (Red.) & ZITTA, W. (Übers.): Karawankentunnel: Geologie und Geotechnik, Predor Karavanke: geologija in geotehnika, 30–35, Ljubljana.

MÜLLER, P.J., WALLNER, H., GAMERITH, W., FANK, J. & HARUM, T. (1991): Hydrogeologie Osterhorngruppe: Detailuntersuchung Postalm (Teil III). – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-006k/89F, 35 + 13 S., 4 Anlagen, Salzburg.

1995

LEIN, R., SCHLAF, J., MÜLLER, P.J., KRISTYN, L. & JESINGER, D. (1995): Neue Daten zur Geologie des Karawanken-Straßentunnels. – Geologisch-Paläontologische Mitteilungen Innsbruck, **20** (Festschrift Helfried Mostler), 371–387, Innsbruck.

1997

MÜLLER, P.J. (1997): Hydrogeologie der Osterhorngruppe: Erkundung des hydrogeologischen Naturraumpotentials Gebiet Kellau – Grubach – Weitenau: Teil 1. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-006u/96, 35 S., 5 Anlagen, Salzburg.

1999

MÜLLER, P.J. (1999): Hydrogeologie der Osterhorngruppe: Erkundung des hydrogeologischen Naturraumpotentials Gebiet Kellau – Grubach – Weitenau: Teil 2. – Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt S-A-006u/96, 28 S., 5 Anlagen (geologische Karte Weitenau 1:10.000), Salzburg.